

## Liebe Freunde, Für-Beter und Förderer des VSL!

„Worauf wartest Du denn noch?“ Hinter dieser Frage könnte Ungeduld stecken oder gespannte Erwartung, vielleicht aber auch eine große Enttäuschung, die mir jegliche Freude und jeden Ansporn genommen hat. Mein Geburtstag steht an und schon vorher bringt der Postbote ein Päckchen. Kann ich es abwarten oder muss ich schnell auspacken und gleich hineinschauen? Kann ich mich überraschen lassen, was zum Vorschein kommen wird? Oder öffne ich die Verpackung eher zögernd, vorsichtig oder gar ängstlich? Welches Verhalten, welche Haltung liegt mir näher? Diese Frage stellt sich auch am Anfang eines neuen Jahres. Was erwarten wir von diesem Jahr? Worauf warten wir? Darauf, dass endlich alles besser wird? Dass Probleme erhellt und Konflikte gelöst werden? Dass die Sorgen weniger und die Erfolge größer werden?

„Werde ruhig vor dem HERRN und warte gelassen auf sein Tun!“ dazu fordert uns Psalm 37,7 auf. Zugegeben, mir fällt das nicht immer leicht, aber die Erfahrung lehrt mich, dass ich meinem HERRN vertrauen kann. Geduld und Gelassenheit (hat auch etwas von Loslassen) sind da immer währende Übungsfelder. Gut, dass wir nicht alleine am Werk sind, sondern Andere uns unterstützen, immer wieder einmal erinnern, aufbauen, korrigieren, ermutigen. Dazu helfen auch Ihre Gebete und Gaben.

Herzlichen Dank dafür!

Marlies Görzel, 1. Vorsitzende

*Spendenkonto des VSL e. V.:*

*Konto-Nr. 8605 BLZ 520 604 10 bei der EKK Kassel  
IBAN DE18 5206 0410 0000 0086 05 BIC GENODEF1EK1*

### Frauenverwöhntage 2014

30. Sept. - 02. Okt. 2014

Infos und Anmeldung unter  
[www.eghn.de](http://www.eghn.de) oder 06694-9110210.

Geschäftsstelle des EGHN

**In 2014 zum letzten Mal mit Inge Pleik-Kraffzick!**



### IMPRESSUM:

[www.vsl-online.de](http://www.vsl-online.de)

Verein für Seelsorge und Lebensberatung e. V.  
Daimlerstraße 15 (Matthäusgemeinde), 65197 Wiesbaden,  
Mobil: 0172 5629885,

Satz und Layout: Marlies Görzel

Mail: [vorstand@vsl-online.de](mailto:vorstand@vsl-online.de)

Mail Beratungsarbeit: [I.Pleik-Kraffzick@vsl-online.de](mailto:I.Pleik-Kraffzick@vsl-online.de)



## Termine 2014 zur Fürbitte

13.03.	Bibelstunde, Stami Wiesbaden
16.03.	Gottesdienst, Stami Wiesbaden
18.-20.03.	Hauptamtlichen Konferenz, Neukirchen
23.03.	Gottesdienst, Nidderau
26.03.	Beratungstag, Hanau
29.03.	Frauenfrühstück, WI-Kloppenheim
18.04.	Gottesdienst, Karfreitag, Altenhasslau
20.04.	Gottesdienst, Ostern, Altenhasslau
27.04.	Gottesdienst, Stami Wiesbaden
10.05.	Frühstückstreffen, Hohenstein
15.05.	Bibelstunde, Stami Wiesbaden
18.05.	Gottesdienst, Bad Hersfeld
20.05.	VSL-MV, Altenhasslau
25.05.	Gottesdienst, Fulda

### Einblick in unsere finanzielle Situation

Liebe Freunde und Unterstützer unserer VSL-Arbeit, an dieser Stelle möchte ich Ihnen wieder einen groben Einblick in unsere finanzielle Situation geben:

Wir haben einen sehr erfreulichen Start in das neue Jahr 2014 erlebt, denn wir konnten im Monat Januar einen Überschuss von 740 EUR verbuchen. Das ist für mich ein sehr ermutigendes Zeichen, da wir aus dem letzten Jahr ein **Defizit** von mehr als **7.200 EUR** verarbeiten müssen.

Nun stehen wir am Anfang des neuen Rechnungsjahres und „warten“, was es bringen wird. Dabei stehen die Ausgaben mit Personalkosten, Reisekosten, ein wenig Büromaterial- und Druckkosten schon ziemlich fest. Die Einnahmenseite dagegen ist immer spannend, da wir nicht wissen, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang wir mit zusätzlichen Spenden oder Zuschüssen rechnen können.

Auch wenn mir diese Situation als Kassierer nicht so ganz gefallen will, bin ich trotzdem zuversichtlich und erwartungsvoll, wie uns unser himmlischer Vater in diesem Jahr versorgen wird.

Mit herzlichen Grüßen  
Rainer Schmidt, Kassierer

# VSL Freundesbrief 2014



## Vom Warten...

## Ist denn die Hand des Herrn zu kurz? Aber du sollst sehen, ob sich dir mein Wort erfüllt oder nicht!

4. Mose 11,23

Manchmal müssen wir Lasten tragen, die für zwei Schultern zu schwer erscheinen. Kennen Sie das Gefühl, dass alles zu viel wird? Dass uns anscheinend alles über den Kopf wächst und sich keiner darum kümmert, dass wir es schon lange nicht mehr schaffen?

Vielleicht hilft es, wenn wir wie Mose unsere Klage vor Gott bringen, wenn wir mit unserer Resignation nicht allein bleiben, wenn wir Gott klagen, dass wir müde geworden sind. „Herr, warum tust du mir das an?“, klagt er, „warum legst du die ganze Last dieses Volkes auf mich? Es ist mir zu schwer, Herr!“

Und Mose erlebt im Gespräch mit Gott, im Innehalten, dass sich etwas ändert.

Er wurstelt nicht einfach erschöpft weiter.

Er hält inne.

Er wartet auf Gott.

Er redet mit Gott.

Er bleibt vor Gott und sich selber wartend still stehen.

„Ist denn die Hand des Herrn zu kurz? Du sollst sehen, ob sich mein Wort erfüllt oder nicht!“

Mose merkt, dass Gott ihn ernst nimmt, dass Gott seine Last nicht bagatellisiert.

- Dass Gott ihn in seiner Mutlosigkeit nicht fallen lässt.
- Dass Gott ihm die Hand reicht und ihm wieder auf hilft.
- Dass sein Klagen, sein Warten nicht ohne Resonanz geblieben ist.

Wodurch das konkret geschehen ist, wissen wir nicht. Das wird auch bei uns nur individuell erfahrbar sein. Gott schenkt Mose eine neue Blickrichtung.

Was hindert uns, Gott zu vertrauen? Was hindert uns, Gott die Chance zu geben, uns neu zu überraschen – wie und womit auch immer?

„Die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte. Du sollst sehen, ob sich mein Wort erfüllt oder nicht!“

Mit liebem Segensgruß,

Ihre/Eure

Inge Pleik-Kraffzick



## Auf was warten wir noch.....?

....eine Frage, die mich nicht täglich beschäftigt, aber durch ein Erlebnis bei der Aktion „Lebendiger Adventskalender“ neu erwachte. An jedem Abend in der Adventszeit können sich Menschen für ca. eine halbe Stunde vor einem zuvor bekanntgegebenen Fenster einfinden. Die Gastgeber gestalten ein kleines Programm. Keine geschlossene Gesellschaft, jeder ist willkommen. Der Phantasie ist dabei fast keine Grenze gesetzt.

Auch wir beteiligten uns, planten und luden gezielt unsere Nachbarschaft ein. Unser Programm bestand aus einer von mir erzählten biblischen Geschichte: Bartimäus. Ich schlüpfte in die Rolle des Blinden aus Jericho. Als Unterstützung dienten mir Bilder aus einer Kinderbibel, die als Gegenlichtprojektion, an unsem mit Butterbrotpapier abgeklebten Wohnzimmerfenster, erschienen.

Es versammelten sich 40-50 Erwachsene in unserem Garten und hörten „Bartimäus“ zu, der immer wieder Parallelen zu uns heute knüpfte. Bevor sich Bartimäus wieder verabschiedete, gab er den Zuhörern folgenden Gedanken mit: „Falls Sie einmal die Möglichkeit erhalten mit diesem Jesus in Berührung, in Kontakt, zu kommen, nutzen Sie es! Vielleicht öffnet er auch Ihnen die Augen.“

Die Reaktionen der Zuhörer verblüfften mich. Mit dieser bekannten Geschichte lockt man in einem Kindergottesdienst „keine Katze hinter dem Ofen hervor“. In unserem Garten hörten alle aufmerksam und gespannt zu. Auf Nachfrage fand sich fast keiner, der diese biblische Geschichte überhaupt kannte. Zwei ältere Menschen waren von der Begegnung Jesu mit einem blinden Mann so sehr angerührt, dass sie mir das persönlich sagten.

Menschen - direkt vor meiner Haustür wissen fast nichts mehr von Gott. Auch nicht die älteren Menschen, bei denen ich es noch vermutete. Mir kam der Gedanke: Sollte man nicht „Kindergottesdienste“ in Altersheimen anbieten oder auch andere Möglichkeiten einfach zum Erzählen der biblischen Geschichten nutzen?

Auf was warten wir noch.....Nachbarn durch unerwartete und einfache Erzählungen mit Gott in Berührung zu bringen?!

Rita Arnold

## Hallo Sara,

hast du einen Moment Zeit für mich?

Dann setz dich zu mir, muss dir was sagen...

Sara bitte verzeih mir!  
Ich habe über dich und dein Lachen den Kopf geschüttelt und verächtlich auf dich herabgesehen. Heute tut mir das leid – ich hatte ja keine Ahnung. Jetzt bin ich gerade in einer ähnlichen Situation und warte darauf, dass sich Gottes Verheißung erfüllt und es fällt mir so schwer.



War das bei dir auch so? Erst fällt das Hoffen noch recht leicht, gemischt mit ungläubiger Freude für das, was Gott tun wird. Aber wenn es dann dauert und dauert und dann irgendwann die Zweifel kommen: Hat Gott das wirklich gesagt? War das wirklich Gott? Habe ich mir das nur eingebildet – oder war das einfach nur mein eigener Wunsch?

Kennst du das auch? Dann rappelt man sich wieder auf und versucht mit aller Kraft doch noch festzuhalten und zu glauben. Und dann diese dumpfe Angst davor, dass die Kraft weniger wird. Bei mir ist das im Moment ganz schlimm: Ich versuche mich an Gottes Zusage festzuhalten, aber meine Seele begreift es nicht und meine Gefühle fahren Achterbahn. Ich habe als Kind nicht gelernt zu vertrauen und das merke ich jetzt doppelt.

Aber weißt du was mir gerade auffällt? Ich bin so dankbar, dass ich heute lebe, weil ich Jesus um Vergebung und um Heilung bitten kann, und der Heilige Geist ist bei mir. Am Sonntag im Gottesdienst konnte ich während der Musik einfach weinen und jemand hat für mich gebetet. Und da hat Gott meine Seele erreicht, an die ich vom Kopf her einfach nicht dran gekommen bin.

Jetzt ist das Warten für mich wieder etwas leichter. Danke Sara, dass du mir zugehört hast. Und weißt du was ich toll finde? Die Verheißung für dich ist wahr geworden und so halte ich mich daran fest, dass Gottes Verheißung für mich auch wahr werden wird! Denn Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Saras Geschichte können Sie in 1. Mose 18 nachlesen.  
Bettina Radlinger